



# nachtflimmern

27. | 28. Oktober und 3. | 4. November 2017 | 18.00 – 01.00  
Projektraum M54 | visarte region basel | [visarte-basel.ch](http://visarte-basel.ch)

*nachtfimmern* zeigt die Vielfalt des Video- und Filmschaffens. Es ist Ausstellung und Festival zugleich und fokussiert auf den mannigfaltigen Umgang mit dem bewegten Bild. In einer öffentlichen Ausschreibung wurden Kunstschaffende eingeladen, eine aktuelle Video- oder Filmarbeit für *nachtfimmern* einzureichen. Ausgewählt wurden 46 Arbeiten, die ganz unterschiedlich mit diesen Medien umgehen.

Die Bandbreite der gezeigten Beiträge reicht von dokumentarischen und experimentellen Videos und Super-8-Filmen über Trickfilme und Computeranimationen, audiovisuellen Installationen und Tableaux vivants bis hin zu gesellschaftskritischen Statements.

Während vier Nächten verwandeln sich die ehemaligen Fabrikräume im Hinterhaus der Mörsbergerstrasse 54 in eine Film- und Videolandschaft, aber auch in einen Ort der Begegnung. *nachtfimmern* ist kein stiller Ausstellungsraum, sondern geheimnisvoll wie ein nächtlicher Souk. Die wechselnden Präsentationen an den zwei Wochenenden schaffen unterschiedliche Stimmungen. Der Projektraum M54 wird zu einem Treffpunkt, der Entdeckungen ermöglicht.

**Fr. 27. und Sa. 28. Oktober 2017**

**Myrien Barth** (\*1989)

*Der Geschmack von Zeit, 2017*

Video mit Ton, Loop 5:45 Min

Kamera: Timo Schaub

Darstellerin: Rachel Lawrence

In Myrien Barth's Video geht es um Momente der Entschleunigung, in denen Ruhe einkehrt – ein innerer Zustand, in dem die Zeit sich zu dehnen scheint und wir verweilen. Melancholische Augenblicke des Nichtstuns, in denen Details auffallen und Nebensächlichkeiten gross werden. Die Filmbilder wechseln zwischen verschiedenen Sichten, einerseits eine junge Frau bei verschiedenen Tätigkeiten und andererseits Bilder, die uns die Welt aus ihrem Blickwinkel zeigen. Handelt es sich um Sequenzen aus dem Alltag oder werden wir zu Voyeuren eines Tagtraumes? Die Filmsequenzen des als Loop konzipierten Videos sind auch in ihrer erzählerischen Dimension als Zeitschleife angelegt, wodurch sich Realitäts- und Traumbene einander annähern. Die Künstlerin zeigt uns eine Art Stillstand im Rad der Zeit.

[www.myrienbarth.ch](http://www.myrienbarth.ch)

**Thomas Georg Blank** (\*1990)

*veo mis huesos, 2017*

Video/Animation mit Ton, 16:57 Min

Musik: C. Alegre, G. Andrade, A. Baez, M. Mark, J. Wick

Ton: Karina Villasenor, Sprechstimme: Carlos Lyando

Übersetzung: Cynthia Chong

Das Video, entstanden während eines halbjährigen Aufenthalts, ist ein musikalisches Porträt von Mexiko City– eine Stadt der Übergangszustände und provisorischen Lösungen. Es nimmt Bezug auf einen für die Mexikaner identitätsstiftenden Brauch: den „Dia de los Muertos“. Einmal im Jahr, zum Ende der Erntezeit, kommen die Toten zu Besuch aus dem Jenseits und feiern gemeinsam mit den Lebenden ein fröhliches Wiedersehen mit Musik, Tanz und gutem Essen. Die durch die Animationen surreal anmutende Geschichte eines Musikers, der während des Musizierens das Spiel seiner Knochen sieht, ist nicht nur ein Dokument improvisierter Musik, sondern auch eine Hymne an einen Ort künstlerischer Freiheit.

[www.thomasgeorgblank.de](http://www.thomasgeorgblank.de)

**Alex Bleuler** (\*1988)

*Die Banane, 2017*

Video ohne Ton, 1:26 Min

Im Zeitraffer erscheint eine Hand, die etwas zeichnet und dann im selben Moment das Entstandene ausradiert. Trotz rasantem Wandel der Zeichnung erkennt man die Bewegungen einer gebückten Figur. Die Bleistiftzeichnungen referieren auf einen Film des Lernpsychologen Wolfgang Köhlers. Der Künstler kopierte in seinem Prozess des Zeichnens die verschiedenen Sequenzen des um 1914 entstandenen Filmes. Er dokumentiert ein Experiment mit einem Affen, welcher durch das Stapeln von Kisten versucht, an eine Banane in vier Meter Höhe zu gelangen. Durch die Wiedergabe des Vorgangs in Zeichnungen und mittels der Stop-Motion-Technik erzeugt Alex Bleuler eine ähnliche Ästhetik wie zu Beginn der Filmtechnik mit seinen ruckelnden Bildern.

[alexbleuler.ch](http://alexbleuler.ch)

**Anja Braun & Wendelin Schmidt-Ott** (\*1985/\*1978)

*L'ancien hôpital 2014/2015*

Video mit Ton, 12:26 Min

„L'ancien hôpital“ zeigt eine Situation im Hinterhof eines ehemaligen Krankenhauses in Paris. Die mit einer einzigen Kameraeinstellung aufgenommene Szene wirkt inszeniert. Der Hinterhof mit seinen Bäumen und Parkplätzen versinkt langsam im schwindenden Licht der Abenddämmerung. Wie auf einer Bühne treten zufällige Besucher, Passanten, Autos wie auch eine Katze auf und erzeugen eine Spannung. Die originale Tonspur hält als ein wichtiges Element unsere Neugierde wach: Die Geräusche kündigen einerseits das Kommen der Protagonisten an – wie das warnende Vogelkrächzen beim Auftauchen der Katze – und andererseits vermittelt das Rauschen der Stadt den Eindruck von gedehnter Zeit.

[anjabraun.ch](http://anjabraun.ch)

**Brigitte Bühler** (\*1966)

*Eine Schnecke steht vor einer Ente, 2017*

Video mit Ton, 1:00 Min

Das rhythmische, leicht unangenehme Kratzen von Kreide auf einer Wandtafel ist zu hören. Eine nass geputzte Schulwandtafel trocknet langsam ab. Dabei wird der darauf geschriebene Satz allmählich sichtbar „Eine Schnecke steht vor einer Ente. Sie sagt nichts, vielleicht du? Bitte stehen lassen!“ Wie eine verdrängte, weggewischte Erinnerung taucht der Satz langsam auf und weckt zusammen mit den Geräuschen Assoziationen: an den Geruch von einstigen Klassenzimmern, das Abschreiben von der Tafel, das Gefühl von Ohnmacht, wenn man vor der Lehrperson ohne Antwort steht, oder an Hausaufgaben, die freie Nachmittage fressen.

[www.brigitte-buehrer.kleio.com](http://www.brigitte-buehrer.kleio.com)

**Sabrina Davatz** (\*1976)

*Das grosse Panorama, 2017*

Installation: Super-8 Film ohne Ton, Loop 4:47 Min

Die Arbeit ist das Resultat einer Untersuchung von gesammelten touristischen Amateurfilmen aus den 1960er bis 1980er Jahren. Sabrina Davatz hat die Filme im Hinblick auf ihre filmische Struktur, ihren erzählerischen Gehalt sowie ihre kulturelle Einbettung analysiert. Dabei ist ihr aufgefallen, dass eine wiederkehrende Kameraeinstellung der Kameraschwenk ist. „Das grosse Panorama“ besteht aus diesen verschiedenen, experimentell bearbeiteten Panoramaschwenks der Sammlung. Dabei wird der subjektive Blick auf das umgebende Andere und die eigene Einschreibung in einen fremden Ort anhand des technischen Geräts sichtbar.

**Saskia Edens** (\*1975)

*Dance of the Chromosomes, 2015*

Video mit Ton, 10:30 Min

Musik: Mathieu Sylvestre & Saskia Edens

Die Idee für die Arbeit „Dance of the Chromosomes“ geht auf einen Traum der Künstlerin zurück. Das Video macht Prozesse im Innern des menschlichen Körpers sichtbar. Die Aneinanderreihung und Überblendung von dokumentarischen Filmen der Zellteilung überführt die stetige Mutation der Chromosomen in ein ornamentales tanzendes Muster. Die teilweise analoge Bearbeitung der Bilder, wie die Projektion des wissenschaftlichen Bildmaterials ins Wasser, unterstützt zusammen mit der Musik diesen Effekt und erzeugt den Eindruck eines nicht greifbaren Vorgangs. Am Ende des Filmes ist nur noch das rhythmische Spiel von Wasser und Licht sichtbar: Der Tanz der Chromosomen steigert sich ins Immaterielle.

[www.saskiaedens.com](http://www.saskiaedens.com)

**Rosi Fischer-Bernard** (\*1974)

*TuttiFrutti, 2017*

Video/Animation mit Ton, 1:02 Min

Musik: „Tamacun“ von Rodrigo y Gabriela (Rodrigo Sánchez & Gabriela Quintero)

Chilischoten, Bohnen, Knoblauch, Gurken und Melonen fügen sich zu einem humorvollen Reigen. Das Video, das die Künstlerin als eine „erfrischende Sachanimation“ bezeichnet, lebt vom Zusammenspiel der Musik und den animierten Früchten und Gemüse. Die mitreissende südamerikanische Gitarrenmusik und die tanzenden Früchte vermitteln Lebensfreude. Die knalligen, kontrastreichen Farben erinnern an die Werbung der 50er Jahre.

[www.fischerbernard.com](http://www.fischerbernard.com)

**Kuesti Fraun** (\*1976)

*Smarter User, 2016*

Video mit Ton, 00:45 Min

Kamera und Schnitt: Chris Brandl

Humoristisch prangert Kuesti Fraun in diesem Gebet an die neuen Götter der Zeit, einer Verballhornung des „Vater unser“, die permanente Erreichbarkeit im Zeitalter des Smartphones an. Seit 2006 ist das Smartphone auf dem Markt und hat einschlägig unsere Kommunikation und unseren alltäglichen Umgang mit Internet und Datenverkehr beeinflusst. Doch der Gebrauch des Smartphones kann alles andere als smart sein. Beim Benutzen des Smartphone isolieren sich Menschen oder vereinsamen zunehmend, auch wenn sie online sozial vernetzt sind. Ironisch thematisiert der Künstler mit der Videoarbeit die Auswirkungen der Digitalisierung auf unser Verhalten und die fetischhafte Bindung ans Smartphone. Am Ende geht der Protagonist lieber unter, als dass sein Handy zu Schaden kommt. Was übrig bleibt, ist eine anonyme Masse an Daten.

[www.facebook.com/mobtik](http://www.facebook.com/mobtik)

**Mireille Gros** (\*1954)

*MOONGATE, 2017*

Video mit Ton, Loop 03:02 Min

Die zuerst unscharfe Landschaft, aus der langsam heraus gezoomt wird, entpuppt sich im Moment der sichtbaren Rahmung als das fotografierte Bild eines Waldes. Je grösser die Distanz und je mehr sichtbar wird, desto schwieriger wird die Verortung des Gesehenen. Wo ist oben und unten, wo innen und aussen? Was ist real, was fiktiv? Das Video arbeitet mit den Bedeutungsverschiebungen, die entstehen, wenn wir Wahrgenommenes in einen neuen Kontext setzen. In dieser Arbeit lässt Mireille Gros die Dinge bewusst in der Schwebelage und fordert unser Denken und Urteilen heraus. Sie geht oft von vorgefundenen Situationen aus, wie hier von einem sich in Renovation befindenden Moongate in Beijing, das mit einer Bauplache aus PVC behängt wurde, wie das bei Baustellen üblich ist. Nur dass in diesem Fall die Plache verkehrt herum installiert wurde.

[www.mireillegros.ch](http://www.mireillegros.ch)



**Claire Guerrier** (\*1969)

*autour de la table, 2013/2017*

Installation: 2-Kanal-Projektion mit Ton, 20:06 Min

Performer: Laurent Dolci & Eric Kheliff

Kamera: Michael Ankenbrand

Sound: Carl Beukman

Kostüme: Elisabeth Martin

Claire Guerriers „autour de la table“ ist eine von Daniel Keene’s Theaterstück „Night, A Wall, Two Men“ frei inspirierte Videoinstallation. Das Theaterstück des australischen Autors handelt von zwei namenlosen obdachlosen Männern, die sich jeden Tag bei einer Wand treffen und nicht viel mehr als sich gegenseitig haben. Während sie zanken und sich erinnern, zeigen sie sehr unterschiedliche Einstellungen zu ihrer harten Realität. Claire Guerrier geht es in ihrer Installation jedoch nicht um eine Adaption des Theaterstückes, sondern viel mehr vermitteln die verwendeten Textpassagen und die Bilder ein allgemeines Gefühl von Verlust und Isolation.

[www.claireguerrier.com](http://www.claireguerrier.com)

**Roman Häfliger** (\*1993)

*A - A, 2016*

Video mit Ton, 2:50 Min

Das für A - A verwendete Bildmaterial spielt mit dem Vokal A in verschiedenen Formen: Der Buchstabe wurde aus unterschiedlichen Materialien geformt und auf verschiedene zum Teil bewegte Untergründe gemalt, projiziert etc., die dann abgefilmt wurden. Die Tonspur besteht aus kurzen, zum Teil gesampelten Songausschnitten und Gesprochenem – Tonfragmente, in denen der Vokal A eine prominente Rolle spielt. In die Stille hinein fragt eine Stimme „Why are we always thinking?“. In dem Sinne ist Roman Häfligers Video auch eine Arbeit, die sich bewusst dem permanenten Erklärungszwang der Kunst entziehen will, eine fulminante Bild- und Sound-Montage, die es einfach zu genießen gilt.

**Susanne Hofer** (\*1970)

*Ship steady, 2016*

Video ohne Ton, 1:50 Min

Wie im Wortspiel des Titels ist das Video des beständig (engl. steady) dahinsiegelnden Schiffes gleichsam eine Studie über die klassischen Parameter mit denen ein Bild operiert: Hintergrund, Figur, Ausschnitt. Vor der Kulisse einer Skyline einer nicht identifizierbaren Stadt am Meer fährt ein Boot vom rechten Rand in das Bild hinein. Anders als erwartet setzt es seine Fahrt nicht fort, sondern bleibt trotz fortlaufenden Schaukelbewegungen an Ort und Stelle im Bildfeld stehen. Zeitgleich bewegt sich scheinbar der linke Bildrand auf das Boot zu oder schiebt den Hintergrund vor sich her. Eine Umkehrung der im Bild üblichen Aktionszuschreibungen findet statt: Man beginnt die Sekunden zu zählen bis das Hintergrundschwarz sich das Segelschiff einverleibt.

[www.susannehofer.ch](http://www.susannehofer.ch)

**Marte Kiessling** (\*1981)

*Quer durch China, 2017*

Essayfilm mit Ton, 16:45 Min

In ihrem Videoessay zeichnet die Künstlerin ein widersprüchliches Bild der Reise ihrer Urgrossmutter, Ilse Filchner, durch China und Tibet in den Jahren 1902-1904. Sie verknüpft fotografisches Bildmaterial aus dem Archiv ihrer Familie mit gelesenen Ausschnitten aus zwei Reisetagebüchern. Eines hat Ilse selbst verfasst, das andere ihr Ehegatte, der Asienforscher Wilhelm Filchner. Lauscht man den Schilderungen, so beginnt man ein ambivalentes Verhältnis zur Urgrossmutter zu entwickeln. Einerseits wirkt sie für den Beginn des 20. Jahrhunderts sehr emanzipiert, da sie als eine der ersten europäischen Frauen ihren Ehemann auf der beschwerlichen Reise in Asien begleitet und in ihren Darstellungen Status und Rolle der Frau reflektiert. Andererseits lassen sich in ihren Beschreibungen ein kolonialer Blick und rassistisches Gedankengut erkennen. Der Film gibt einen Einblick in die damalige Wahrnehmung von aussereuropäischen Kulturen.

[www.martekiessling.de](http://www.martekiessling.de)

**Simon Krebs** (\*1984)

*Alta Clotura, 2017*

Video mit Ton, 4:47 Min

Zeichnungen: Manuel Abella & Simon Krebs

Musik: Mister Milano (Lou Caramello, Igor Stepniewski & Max Usata)

„Alta Clotura“ ist ein klassisches Musikvideo für den Song Alta Clotura der schweizerisch italienischen Band Mister Milano. Der Titel des Songs ist eine Worterfindung in der die französischen Wörter Haute Couture und clôture (französisch Zaun) in einer italienisiert ausgesprochenen Form miteinander verschmelzen. Das Lied ist Teil ihrer neusten Platte, die sich mit dem italienischen Fernsehprogramm auseinandersetzt. „Alta Clotura“ nimmt die im italienischen Fernsehen allgegenwärtige Flüchtlingsthematik auf. Es ist ein Lied über eine gefährliche Reise übers Meer – voller Hoffnungen und Ängsten. Die Bilder im Video von Simon Krebs zum Songtext nehmen die Einsamkeit und Verlorenheit in der Weite des Meeres auf.

[www.simonkrebs.ch](http://www.simonkrebs.ch)

**Margarit Lehmann** (\*1958)

*Versuch einer Metamorphose, 2016*

Video/Animation mit Ton, 5:39 Min

Bildquelle: Rijksmuseum, Amsterdam

Die Videoanimation setzt sich aus Fotografien zahlreicher Ausschnitte von Gemälden aus dem 16. und 17. Jahrhundert zusammen und erweckt die Stilleben und Malereien vergangener Zeiten zum Leben. Margarit Lehmann hat das hochaufgelöste Bildmaterial aus dem Rijksmuseum in Amsterdam zu einem neuen Bild der Fülle komponiert. Minimal transformiert sich das erst statisch wahrgenommene Bild. Die aufblitzenden Bewegungen der Insekten machen auf die progressiven Veränderungen aufmerksam. Der Porzellanaffe erhält allmählich ein menschliches Gesicht, die Eule schaut mehr und mehr wie ein Mensch und bei genauerem Hinsehen blicken uns Augen aus den Trauben Augen an. Im Wandlungsprozess durchlebt das Stilleben – nicht nur im Hinblick vom stillen zum bewegten Bild – eine Evolution.

[www.margaritlehmann.eu](http://www.margaritlehmann.eu)

**Gabriela Löffel** (\*1972)

*Fassung #1, 2015*

Installation: Video mit Ton, 24:19 Min; Fotografie, 17cm x 13 cm

Anlässlich der 100-Jahr-Feier der Schweizer Luftwaffe „Air14“ führte die Künstlerin ein Interview mit einem Mitarbeiter der Pilatus Flugzeugwerke AG. Seit den 1970er Jahren ist Pilatus aufgrund seiner Exportpolitik im Militär- und Rüstungsbereich regelmässig in Kritik geraten. Kurz nach dem Interview erreichte die Künstlerin eine SMS, in der der Mitarbeiter bat, das Filmmaterial vertraulich zu behandeln. In „Fassung #1“ sitzt ein Schauspieler in einem leeren Theaterraum vor einem Bildschirm, auf dem das Originalinterview läuft. Der Schauspieler versucht, den Mitarbeiter der Pilatuswerke in Sprache und Gestik zu imitieren. Der Prozess der unmittelbaren Verdopplung scheitert, weil der Schauspieler zeitgleich das Gesprochene ins Hochdeutsche übertragen muss. Durch den Übersetzungsprozess bzw. über die Verschiebung vom Original zur Imitation wird eine Distanz erzeugt, welche hin zu einer Reflektionsebene über Sprache und Machtverhältnisse sowie dem Umgang mit Wahrheit führt.

[www.loeffelgabriela.com](http://www.loeffelgabriela.com)

**Vladimir Mitrev** (\*1972)

*Once Upon A Time, 2016*

Video ohne Ton, 10:40 Min

Vladimir Mitrev dehnt in seiner Videoarbeit eine der berühmtesten Filmsequenzen der Filmgeschichte. Das Video – man sieht nur einen Ausschnitt, zwei Augen, die Minuten lang den Blick des Betrachters suchen – basiert auf dem Filmklassiker und Western „Once upon a Time in the West“ (1968) von Sergio Leone. Er nimmt Bezug auf das Finale des Films, auf die kurze, Leinwand füllende Nahaufnahme der Augen des namenlosen Helden mit der Mundharmonika. Während der Protagonist im Duell nicht mit der Wimper zuckt, weint und blinzelt Vladimir Mitrev. Die Symbolik der heldenhaften Denk- und Handlungsweise, welche im Westernfilm mit diesem Blick assoziiert wird, wird so in dem direkten Blickkontakt des Künstlers mit dem Publikum dekonstruiert.

[www.vladimirmitrev.com](http://www.vladimirmitrev.com)

**Katrin Niedermeier** (\*1978)

*wonderworld, 2016*

Video/Animation mit Ton, Loop 5:26 Min

Burgen und Schlösser, eine Heldin die mit einem Drachen kämpft, Hello Kitty und Glücksbärchen– die Animation „wonderworld“ lässt uns durch unterschiedliche, digital entstandene Phantasiewelten „zappen“, in denen sich Kinderzeichnungen und filmische Bilder durchdringen. Die Künstlerin sieht darin Parallelen zu unserer heutigen Welt: Gleich der Kinderphantasie greift die digitale Technik in unsere analoge Welt ein und verändert nicht nur unsere Wahrnehmung, sondern auch gesellschaftliche Strukturen. Die Entwicklung von digitalen Parallelwelten verschiebt die Grenzen zwischen Realität und Fiktion und lässt neue Formen der Identifikation entstehen.

[www.katriniedermeier.com](http://www.katriniedermeier.com)

**Evelyn Rüsseler** (\*1961)

*Notre-Dame des Friches – a Ride for Piero, 2017*

Video mit Ton, 13:35 Min

Performer: Suzan, Rino, Björn, Bo

Sound: Gedichte gelesen von Piero Heliczer

Das Video ist eine Hommage an den Dichter, Verleger und Filmemacher Piero Heliczer (1937-1993), der in den 60er Jahren Teil der experimentellen Filmemacher-Gruppe „Zanzibar“ in Paris war, wie auch mit den avantgardistischen Regisseuren der „Filmmakers Co-operative“ in New York verkehrte. Seine Filme, oft schwarz-weiß im 8-mm-Format gedreht, vertonte er in den Vorführungen meist live oder liess ein Tonband laufen. Die meisten seiner Filme, in denen Freunde und Künstler jener Zeit wie Andy Warhol oder „The Velvet Underground“ mitwirkten, sind verschollen oder zerstört. Das Video von Evelyn Rüsseler spürt in assoziativen Bildreihen den Orten und letzten Momenten Piero Heliczer nach. Er lebte als Buchverkäufer in einem Bauernhaus in der Normandie, bis er nach einer Lesung in Paris auf dem Weg nach Hause auf seinem Mobylette von einem Lastwagen erfasst wurde.

**Rahel Sarasin** (\*1993)

*Untitled, 2016*

Video mit Ton, 7:55 Min

Tänzer: Jeremy Nedd

Musik: nunu

Die Thematik des Videos ist ein altbekanntes und zugleich berühmtes Thema der Malerei: Die Beziehung zwischen Maler und Modell. Eine anonymisierte Figur tanzt in unmittelbarer bewegter Ausdruck und dynamisiert mit ihren Bewegungen den Raum. Im Video wird ein Machtgefälle zwischen dem Tanzenden und der Künstlerin sichtbar, indem die Regisseurin mit Scratches und unterschiedlichen Cuts die Kontrolle über den Tanz übernimmt und ihn manipuliert. Dem Publikum offenbart sich in der so geformten Bewegungsabfolge zugleich die Wahrnehmung wie auch die Analyse des Tanzes durch die Regisseurin.

<https://vimeo.com/rahelsarasin>

**Vera Sebert** (\*1987)

*Monoton roter Gnom, 2016*

Video mit Ton, 7:11 Min

In der Videoarbeit von Vera Sebert „Monoton roter Gnom“ taucht man in eine flimmernd rot-schwarze Lichtkomposition ein. In einem gestaltlosen Raum überlagern sich Fenster, Bildschirme und bewegte, in ihrer Form an Aquarien erinnernde Lichtquellen mit roten, unvermittelt auftauchenden Textfragmenten, die wieder im dunklen Raum verschwinden. Die künstlich wirkenden Farben, der befremdende Klang von Fischstimmen und die bewusst verrauschten Aufnahmen überreizen die Sinne und formen ein Cluster.

[www.verasebert.com](http://www.verasebert.com)

**Yamu Wang** (\*1986)

*Re. Let me know what you think, 2014/2017*

Installation, 2 Kanal-Video mit Ton, 4:07 Min

Diese Arbeit basiert auf einer persönlichen Erfahrung der Künstlerin, die vor einer defekten Fussgängerampel stehend, während des Wartens die Szene mit ihrem Iphone filmte. 2017 entschliesst sie sich, den nun auf dem rechten Bildschirm präsentierten, 2014 aufgenommenen Videoclip zu bearbeiten. Dabei muss sie verschiedene Entscheidungen fällen bezüglich Form und Inhalt. Die in Mandarin gesprochenen und ins Englisch übersetzten Gedanken sind auf dem zweiten Bildschirm zu hören. Sie stellt Überlegungen an, wie Kunst wahrgenommen und bewertet werden kann im Bezug zur Ein- oder Mehrkanal Projektion. In ihrem dialogisch angelegten Monolog bezieht sie die Betrachter in die Überlegungen ein.

**Fr. 3. und Sa 4. November 2017**



**Jonas Bischof** (\*1985)

*Jahrmarkt, 2017*

Video ohne Ton, 1:50 Min

In seiner mit dem Samsung GT-B27/10 gefilmten Arbeit hat Jonas Bischof einen verlassenen Jahrmarkt gefilmt. Die Filmsequenzen, allein durch das Drücken des Pausenknopfes montiert, wurden nicht nachträglich bearbeitet. Die verschwommen, durch die eingeschränkte Qualität der Handykamera teilweise verpixelten Aufnahmen, erhalten dadurch fast schon einen abstrakten, malerischen Ausdruck. Im Zeitalter des High Definition und der gestochen scharfen Bilder vermittelt Bischof's Film die Ästhetik einer vergangenen Zeit und ein nostalgisches Gefühl.

**Renata Bünter** (\*1962)

*Freitag, 2016*

Installation, 2-Kanal-Projektion mit Ton, Loop 3:15 Min

Filmische Realisation: Norbert Kottmann, Christoph Lehmann, Oliver Maag

Hintergrundbilder und Kulissen: Rita Siegfried

„Freitag“ ist das fünfte Erinnerungsbild im Rahmen des Projekts „Sieben Tage“. Jedes Video entspricht einer Erinnerung aus der Nidwaldner Kindheit von Renata Bünter. Die nach den Wochentagen benannten Filme und Installationen betonen das Unspektakuläre der gezeigten alltäglichen, sich wiederholenden Handlungen, die sich mit der Zeit zu einer Erinnerung verdichten. Die Erinnerungsleistung beinhaltet einen Moment der Konstruktion, wobei die Erinnerungsbilder wie Dokumente aus vergangenen Tagen, etwas verschwommen und nicht mehr so scharf gezeichnet sind. Die Künstlerin führt bewusst einen Moment der Verfremdung und Irritation herbei, indem sie die Drehorte und Requisiten originalgetreu von der Malerin Rita Siegfried als Kulissen in illusionistischer Manier des Trompe-d'œil nachmalen lässt. Die Arbeit „Freitag“ besteht aus zwei übereinander projizierten Filmen: Der erste zeigt die Szenerie eines schlafenden Mädchens im Innenraum eines Schlafsaals, der zweite eine im Aussenraum gefilmte Nachtszene auf einer Dachterrasse, auf der ein grosses Leintuch zum Trocknen aufgehängt ist.

[www.renatabuenter.ch](http://www.renatabuenter.ch)

**Erich Busslinger, (\*1949)**

*Metamorphosis, 2015/2017*

Video ohne Ton, 29:40 Min

Erich Busslinger's „Metamorphosis“ zeigt einen Reigen an Körpern. Durch Überlagerungen verschiedener Schwarzweiss-Fotografien von menschlichen Gestalten und Körperteilen, die an griechische Statuen erinnern, transformieren sich Leiber in Gesichter, Körper in Glieder, Hände in Augenpaare, Männer in Frauen. Im unendlich langsamen Prozess der Umgestaltung entstehen ornamental wirkende Transformationseffekte: Phantasmen zwischen Traum und Zeit.

**Copa & Sordes, (\*1962/67)**

*Perception, 2016*

Installation, Videos ohne Ton (Virus of Perception & Rats), je 60 Min

Die mit stehender Kamera und ohne Schnitte über die Dauer einer Stunde aufgenommenen Video-Tableaux sind Bilder für den langsamen Blick. Sie begreifen das Medium Video nicht als Film mit einer narrativen Struktur, sondern als Bild in zeitlicher Dimension. Auf zwei Monitoren, die wie Bilder an der Wand hängen, sind zwei Stillleben mit Büchern zu sehen: „Virus of Perception“ öffnet den Blick in ein Forschungslabor, in welchem mit gentechnisch veränderten Viren an der Heilung von Blindheit geforscht wird. „Rats“ zeigt ein Vexierbild, auf dem Ratten im virtuellen und im realen Raum ihre Umgebung erforschen. Wie bei barocken Stillleben lädt die Installation auf vielfältigen Ebenen zum Nachdenken ein: über Wissensdurst und den Wahrheitsgehalt menschlicher Wahrnehmung.

[www.xcult.org/copaetsordes](http://www.xcult.org/copaetsordes)

**Chantale Demierre** (\*1982)

*Schafe malen, 2015*

Video mit Ton, 6:12 Min

„Schafe malen“ ist eine aufgezeichnete Spielsequenz des Games Minecraft. Minecraft ist ein Open-World-Spiel ohne ein fest vorgegebenes Spielziel. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Erkundung und Entdeckung der Spielwelt sowie dem Bau eigener Gebäude und Städte. In der Filmsequenz zerstört der Spieler zuerst Blumen, um dann mit der so gewonnenen Farbe Schafe bunt einzufärben. Von den Lämmern gewinnt der Spieler am Ende die Wolle in der Mischfarbe der Eltern. Die Ich-Perspektive, am meisten bekannt aus den Ego-Shooter-Spielen, ermöglicht einen hohen Grad an Identifikation mit der Spielfigur und der virtuellen Realität. Die wirklichkeitsferne Handlung wie auch die Grafik des Spiels erzeugen hingegen eine reflexive Distanz.

[chantale.ch](http://chantale.ch)

**Bianca Dugaro** (\*1979)

*Acht, 2015*

Video mit Ton, 6:00 Min

Performer: Erik Högström

Zwei Murmeln rollen auf einem Stück Holz in Form einer liegenden Acht, dem Zeichen der Unendlichkeit. Ein christusähnlicher Mann mit Bart lenkt sorgfältig mit minimalen Bewegungen seiner Hände die Laufbahn der Murmeln. Im Verlauf des Videos wird der Mann in die Unschärfe abgeblendet, dabei verschiebt sich das Interesse auf den gleichmässigen Klang der rollenden Kugeln. Die ausschnittshaften Nahaufnahmen verstärken diese akustische Ebene der Videoarbeit. Die Endlosschleife geht mit der klanglichen Untermalung in ein Gefühl von Unendlichkeit über.

[www.biancadugaro.net](http://www.biancadugaro.net)

**Samuel Eugster** (\*1938)

*3 von 17 Visionen des Herrn K''''''*, 2016

Video/ Animation mit Ton, 15:52 Min

Sprecher: Michael Buseke

Musik: Gerhard Huber

Die „3 von 17 Versionen des Herrn K'''''' ist ein Videopoem in Animations-technik, in der sich erzählerische Realität und Fiktion die Waage halten. Ein zerknüllter Plakatfetzen, der am Fusse eines Bahndamms von Herrn K'''''' gesehen wird, wird zum Objekt fantastisch kafkaesker Geschichten. Der Künstler untermalt die Dramaturgie der Bewegungen des sich transformierenden Abfalls durch Klänge. Eine Erzählstimme sinniert – die Visionen des Herrn K'''''' wiedergebend – über Zufälle und Abfälle sowie über die Faszination und Herausforderungen des absolut Sinnlosen und stellt fest, dass im Unsinn Sinn zu finden eine ungeheure Kraft freisetzen kann.

[www.samuel-eugster.ch](http://www.samuel-eugster.ch)

**Rebekka Friedli & Nathalie Kamber** (\*1989)

*Mit dem Blick nach oben*, 2016

Video mit Ton, 23:26 Min

Musik- und Sounddesign: Thomas Kuratli

Wortwörtlich wird der Betrachter „Mit dem Blick nach oben“ dazu eingeladen, die Welt aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Das erste Bild der assoziativen Bildfolgen zeigt das Auftauchen aus dem Wasser ins Licht, das mit der Kameraführung atmosphärisch gestaltet ist. Die Kameraeinstellungen zeigen in extremer Untersicht verschiedene Naturphänomene und Szenen des städtischen Alltags. Der gerade Blick nach oben vermittelt unterschiedliche Stimmungen und gibt fragmentarische Einblicke. Untermalt wird diese Videoarbeit von einer Klangkomposition, die reale Geräusche und musikalische Klänge ineinander verwebt.

[www.rebekkafriedli.com](http://www.rebekkafriedli.com)

[www.nathaliekamber.com](http://www.nathaliekamber.com)

**Christoph Göttel** (\*1963)

*Dripping Reverse, 2017*

Video mit Ton, 3:24 Min

Produzent: Andy Boehler, Philip Ostman

Musik: "Change Your Life" von plastic3

In „Dripping Reverse“ wendet Christoph Göttel mehrfach das Umkehrprinzip an. Einerseits hat er das Bild im wahrsten Sinne des Wortes auf den Kopf gestellt, und andererseits wird der Popsong, den man hört rückwärts abgespielt. Während die so erzeugte Tonspur den Songtext sinnentfremdet und die Musik arrhythmisch zerlegt wird, wirkt das gedrehte Bild der blonden Frau hingegen sehr ästhetisch. Die mit einer Schnellbildkamera aufgenommene Szene einer jungen Frau, die mit Wasser übergossen wurde und in Zeitlupe verlangsamt abgespielt wird, zelebriert den eingefangenen Moment. Die Langsamkeit lenkt unsere Wahrnehmung auf kleinste Details und das aufwärts über Haare und Gesicht fließende anschwellende Wasser fasziniert.

**Sid landovka** (\*1977)

*To Preserve, 2016*

Video mit Ton, 6:02 Min

Die Videoarbeit von Sid landovka besteht aus unterschiedlichsten filmischen Fragmenten – Landschaften, gefilmten Gemälden und Gebäuden, Aufzeichnungen des Flüchtigen – deren Unterschiedlichkeit sich durch die einheitliche, grüngraue Farbgebung zu einem Ganzen fügt, unterbrochen von irritierenden Überlagerungen und Spiegelungen. „To Preserve“, das eine surreale aus Bruchstücken bestehende Welt zeigt, könnte auch als eine filmische Umsetzung der philosophischen Debatte über die Ästhetik des Fragmentarischen aufgefasst werden. Die Frage ist, ob das Fragmentarische und das Ganze unterscheidbar sind, da jedes Ganze als Teil der Welt, sich niemals ganz und unmittelbar, sondern nur fragmenthaft manifestiert.  
[www.iandovka.com](http://www.iandovka.com)

**Parvez Imam** (\*1967)

*Switzerland (15 x 20), 2015*

Video mit Ton, 4:00 Min

Der Künstler verarbeitet in dem Video seine Eindrücke der Schweiz während eines Aufenthalts in Basel im Jahre 2014. Aufgrund von äusseren Umständen konnte er das Haus nicht verlassen, und die Wahrnehmung der Aussenwelt beschränkte sich auf den Ausblick aus seinem Fenster. Er deckte das Fenster mit einem lichtdurchlässigen Papier zu und filmte es alle zwanzig Minuten 15 Sekunden lang. Im Bildausschnitt zeichnet sich ein atmosphärisches Schatten- und Lichtspiel ab, das bis in Nacht anhält und nach einem kurzen glühwürmchenähnlichen Lichtfunkeln in der Schwärze verebbt. Je nach Lichteinfall und Tageszeit sieht man neben unkenntlichen Schattenwürfen zierliche Kletterpflanzen oder ein Geländer sich abzeichnen.

[www.parvezimam.net](http://www.parvezimam.net)

**Andrea Iten** (\*1959)

*Pula, 2017*

Video mit Ton, 9:55 Min

Pula ist ein Wort in der Sprache Setswana, eine in Botswana weitverbreitete Bantusprache und hat viele, oft auch metaphorische Bedeutungen: Wasser und Glück und ist unter anderem die Landeswährung. Wasser ist für die in Europa lebende Bevölkerung eine Selbstverständlichkeit, während sauberes Wasser an vielen Orten der Welt ein Luxus ist und wird. Der oft durch Grosskonzerne, die eine Monopolstellung im Verkauf von Trinkwasser anstreben, beschränkte Zugang zu Wasser, bildete einen Ausgangspunkt der Künstlerin für diese Arbeit. Die Videoarbeit kann in diesem Kontext auch als eine Hommage an das Element Wasser gesehen werden, die auch dessen sinnliche Qualitäten in seinen vielfältigen Erscheinungsformen zeigt. Die filmische Reise beginnt mit einem Gewitter in der Kalahari Wüste, zeigt die Produktion von blauen Indigostoffen in Mali und Rajastan, bei der Wasser eine wichtige Rolle spielt, führt über eine Schneelandschaft und endet mit einem Gewitter in der Schweiz.

[www.andreaiten.ch](http://www.andreaiten.ch)

**Dirk Koy** (\*1977)

*The Ugly Sweet*, 2017

Video mit Ton, Loop 3:02 Min

In Dirk Koy's als Loop angelegter Animation durchlaufen Kuchen und Torten eine andauernde, nie endenden wollende Metamorphose im steten Wechsel zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion. Der Transformationsprozess verwandelt die süßen Köstlichkeiten jedoch in unappetitliche und eklig anmutende Gebilde, die in ihrer fleischlichen Wirkung an amöbenhafte, tierische Lebewesen erinnern. Das Backwerk wird zu etwas Befremdlichem, untermalt von einem metallisch und bedrohlich wirkenden Klangteppich.

[www.dirkkoy.com](http://www.dirkkoy.com)

**Daniel Künzler** (\*1985)

*„appear unremarkable – ein Bahner kommt selten allein“*, 2016

Video mit Ton, 6:10 Min

Bild und Schnitt in Zusammenarbeit mit Roman Menge

Audio: David Frisch

Appear unremarkable – unauffällig bleiben ist Programm für die Videoarbeit von Daniel Künzler. Als Gleisarbeiter verkleidet, erkundet der Künstler auf ungewöhnlichen Wegen die Stadt. Gleis- und Strassenarbeitern wird trotz auffällig orangefarbener Kleidung nicht allzu grosse Aufmerksamkeit zuteil. Man bemerkt sie beiäufig, wie sie Bahngleise kontrollieren, sich mit einem Winken gegenseitig Zeichen geben und grüssen. Es ist für uns selbstverständlich, dass die Arbeiter mit Warnweste den Schachtdeckel öffnen und darin verschwinden. Der Film, der auch mit Found-footage Material arbeitet, lässt die Grenzen zwischen künstlerischer Inszenierung und Realität verschwimmen und hinterfragt die Selbstverständlichkeiten im Alltag der Arbeitswelt.

[insidepocketsofthecity.com](http://insidepocketsofthecity.com)

**Anuk Miladinovic** (\*1984)

*Ruth, 2017*

Video mit Ton, 31:18 Min

Cast: Jörg Besser, Linnéa Schwarz

Stimme: Cathrin Störmer

Crew: Jari Antti, Joachim von Breitenstein, Nora Conradi, Daniel Door, Ruth Herzing, Laura Kansy

Die Videoarbeit von Anuk Miladinovic, ist ein Portrait der Kunsthistorikerin Ruth P. Die filmischen Bilder legen den Fokus auf die in zahlreichen Fotos dokumentierte Leidenschaft Ruths sich selbst darzustellen. Hingegen erzählen die gelesenen Auszüge aus ihrer Autobiografie und aus Briefen von einem mondänen Leben und ihrer Hingabe an ihren zweiten Ehemann, dem erfolgreichen Architekten C. P., den sie mit 33 Jahren heiratete. Die knallig-farbige Ausstattung und die Kostüme stammen grösstenteils aus dem Nachlass von Ruth P. Der Innenraum ist ihrem letzten, von C. P. entworfenen und gebauten Wohnsitz nachempfunden. Die gemäldehaft elegant wirkende Szenerie verstärkt den Eindruck einer Fiktion und entlarvt den in den autobiografischen Texten angelegten Hang zur Selbstinszenierung eines nach stilisierten Klischees entworfenen Lebens.

[www.anukmiladinovic.com](http://www.anukmiladinovic.com)

**Sebastian Mundwiler**, (\*1978)

*eppur si muove No. 2, 2017*

Installation, 3-Kanal-Projektion ohne Ton, Loop 1:00 Min

In Sebastian Mundwilers Arbeit „eppur si muove“, einem in gewisser Weise philosophischem Weltporträt, geht es um die Frage der visuellen Übersetzbarkeit von Wissen und Prinzipien, welche zwar heute wissenschaftlich anerkannt, aber auf der Wahrnehmungsebene nicht erfahrbar sind. „Eppur si muove No. 2“, – „Sie bewegt sich doch“ – sind die Worte, die der Legende nach Galileo Galilei beim Verlassen des Inquisitionsgerichts gemurmelt haben soll, nachdem er dem kopernikanischen Weltbild, das davon ausgeht, dass die Erde sich um sich selbst dreht und nicht der Mittelpunkt des Weltalls ist, öffentlich abschwören musste.

[www.sebastianmundwiler.ch](http://www.sebastianmundwiler.ch)



**Dawn Nilo** (\*1968)

*The Kingdom of Fools (Concept),*

*Tired of nation states? Immigrate to the Kingdom of Fools. You don't need a visa and we're all refugees, 2017*

Video mit Ton, 1:00 Min

In ihrem fortlaufenden experimentellen Medienprojekt „The Kingdom of Fools“ stellt die Künstlerin und Poetin Dawn Nilo kurze Trailer vorübergehend auf Facebook und Instagram. In diesen reflektiert sie, mit der naiven Attitüde des Narren, den täglichen Wahnsinn unserer technisierten Welt. Die hier gezeigte Textarbeit liegt dem gesamten Projekt als Konzept zugrunde und ist sozusagen die Grundverfassung des Königreichs der Narren. Die Auslassungen produzieren Verschiebungen des Inhalts, die eine gewisse Absurdität entwickeln, während die rhythmischen Betonungen und die Einhaltung der grammatikalischen Regeln dem Unsinn Sinn verleihen. „Imagine the freedom of intelligent absurd naiveté.“

[www.thekingdomoffools.com](http://www.thekingdomoffools.com), <http://dawnnilo.com>

**Mat Branger [dsu ranger]** (\*1977)

*The 3rd Cameraman, 2017*

Video mit Ton, 10:45 Min

Schauspieler: Sam F. Ingold, P. Treuthardt, R. Furfaro, M. Pasquini, S. Sterthal, I. Gruber

Musik: „Three Is A Magic Number“ von B. Dorough, „Increase The Universe“ von Dubcircus und „Tripping out“ by C. Mayfield

„Der dritte Kameramann“ wurde in Wien zum Teil an den gleichen Schauplätzen gedreht, wie Carol Reed's berühmter britischer Schwarz-weiß-Thriller „The third man“ (1949), von dem er inspiriert ist. In dem Film geht es um Sam, einem Schweizer Filmproduzenten, der sich extra nach Wien begibt, um dem mysteriösen Verschwinden des Co-Produzenten Harry und den mit ihm verschwundenen Filmen nachzugehen. Unterlegt wird die skurril-bizarre Odyssee durch Wien auf der Suche nach Harry von typischer Thriller-Musik, die aus einer harmlosen Passage durch eine Unterführung ein spannungsgeladenes Ereignis machen. Auch in der Kameraführung orientiert sich der Kurzfilm an dem Genre der Agentenfilme der 40er Jahre.

**Rudolf Steiner** (\*1964)

*KULM, 2009*

Video mit Ton, 3:35 Min

Im Video „KULM“ fahren drei Spielzeuglastwagen in voller Fahrt durch eine stilisierte Landschaft. Auf den Hecks der Lastwagen sind kurze Videosequenzen aus dem Film „Der Spezialist“ montiert, den Egal Sivan und Sony Braumann aus den 350 Stunden Archivmaterial zusammengeschnitten haben. Beim Archivmaterial handelt es sich um Filmaufnahmen aus dem Prozess von 1961 gegen den SS-Obersturmbannführer Adolf Eichmann in Jerusalem. Richter, Staatsanwälte und Eichmann diskutieren angeregt über die Ortschaft KULMHOF, polnisch CHEÅMNO, wo sich ein Vernichtungslager für Juden befand, und die möglichen Verwechslungen dieses Ort mit anderen Orten wie CULM oder CHOLM oder KULM. Die Stop-Motion Technik verstärkt den grotesken Charakter der in die Länge gezogenen Diskussion über die verschiedenen Örtlichkeiten.

[www.hausamgern.ch](http://www.hausamgern.ch)

**Mimi von Moos** (\*1996)

*in visible, 2016*

Video mit Ton, 17:24 Min

„in visible“ zeigt in einer Kamerafahrt das Hafenufer von Rotterdam, einem der grössten Häfen Europas, der sich vom Stadtzentrum aus über 40 Kilometer erstreckt. Die Künstlerin hat das ständig wechselnde und doch monoton wirkende Panorama einer Industriestadt mit gelesenen Textpassagen aus dem Buch „Le città invisibili“ von Italo Calvino unterlegt. Die in acht verschiedenen Sprachen übersetzten und vorgetragenen Ausschnitte überlagern sich und lassen ein Sprachgewirr entstehen. In der fiktiven Erzählung von Italo Calvino lässt sich der Mongolenherrscher Kublai Khan von seinem Kundschafter und Freund Marco Polo von Städten in seinem Reich berichten, die er zwar erobert, selbst jedoch nie besucht hat. Am Ende werden die Erzählungen immer beklemmender und schildern eine von Zerfall und Untergang bedrohte Welt, in der wir unsere eigene erkennen.

[mimivonmoos.net](http://mimivonmoos.net)

**Jaqueline Weiss** (\*1966)

*Land schafft, 2017*

Video mit Ton, Loop 1:40 Min

In der Arbeit geht die Künstlerin der Frage nach, welche Spuren der Mensch in der Landschaft hinterlässt. Die Künstlerin stellte an der Steilküste Irlands sowohl ihre camera obscura wie auch ihre Filmkamera auf, die beide gleichzeitig dieselbe Szene aufzeichneten. Solange wie die Aufnahme mit der camera obscura dauerte (ca. 35 sec), bleiben die Protagonisten ruhig am Abgrund stehen. Nach der Aufnahme verlassen sie den Aufnahmeausschnitt der Landschaft. Digital bearbeitet werden diese beiden Aufnahmeverfahren übereinandergelegt, sodass sich eine Wechselwirkung zwischen fotografischem Stillstand und filmischem Geschehen ergibt. Im Film sieht man zu Anfang die schwarz-weißen Aufnahmen der Camera obscura. Mit dem langsamen Überblenden des farbigen Kamerabildes verwandeln sich die Menschen in weisse Schattenbilder, die ruhig, fast traumartig in der Landschaft stehen.

[www.siebenhaar-weiss.ch](http://www.siebenhaar-weiss.ch)

**Samuel Weniger** (\*1986)

*I kissed your Kiss on your Girlfriend's Cheek, it was still wet, 2016*

Video mit Ton, 8:08 Min

Gedicht: Dardan Zhegrova, Sound: Trio Heinz Herbert

Das Video "I kissed your kiss on your girlfriend's cheek, it was still wet" entstand in Kollaboration mit Dardan Zhegrova. Die beiden Künstler lernten sich während eines Sommers kennen und verbrachten viel Zeit miteinander. Dardan schrieb Samuel ein Gedicht, welches mit dem Satz „I should begin telling you how I'm feeling“ endete. Samuel Weniger nahm ihn als Ausgangspunkt für sein Videopoem. Entstanden sind Bilder, die seine Gefühlswelt widerspiegeln und in denen die gegenseitige Zuneigung und Freundschaft zum Ausdruck kommt. Der Betrachtende wird in eine poetisch verträumte Welt der Sehnsüchte und Wünsche entführt, die eine Atmosphäre von Intimität schafft. Die einzelnen filmischen Elemente oszillieren zwischen Fiktion, Realität und Performance.

[www.wenigervideo.com](http://www.wenigervideo.com)

**Matthias Willi** (\*1975)

*Tony, you rock, 2016*

Video mit Ton, 16:25 Min

Regie, Kamera und Schnitt: Matthias Willi

mit Anthony Thomas, Olivier Jouliat, Luc Montini, Pascal Sandrin,  
Dirk Bonsma, Sue Irion, Armin Zürcher, DJ Large Kool

Musik: The Lombego Surfers

Der Fotograf Matthias Willi hat seinen Dokumentarfilm dem Punkrock Urgestein Anthony Thomas, dem Sänger der Basler Kultband Lombego Surfers gewidmet. Als Fotograf und Filmschaffender setzt er sich intensiv mit der Basler Musikszene auseinander. Die Magie dieser Band und die Kompromisslosigkeit gegenüber seiner Musik des mittlerweile 64-jährigen Frontmanns haben Matthias Willi zu dieser Hommage inspiriert. Der Film zeigt ein intimes Porträt des amerikanischen Rockmusikers, welchen der Filmemacher 2015 mit seiner Kamera auf einer Tournee begleitet hat. Die Lombego Surfer touren in ihrem VW-Bus seit fast bald 30 Jahren durch Europa und haben ausser auf den grossen Bühnen schon überall neben Clubs, Bars, besetzten Häusern usw. gespielt. Obwohl die Band nie berühmt geworden ist und Anthony Thomas nicht zu einem wirklichen Rockstar geworden ist, ist es ein Film über das Glück, seine wahre Bestimmung gefunden zu haben und danach sein Leben zu gestalten.

[www.matthiaswilli.ch](http://www.matthiaswilli.ch)

## Impressum

Projektleitung: Eveline Schüep

Programmauswahl: Christiane Klotz | Carmen E. Kreis | Eveline Schüep

Gestaltung Film- und Videolandschaft: Katharina Rüegg

Grafik: Eva Borner

Texte: Christiane Klotz | Eveline Schüep

Aufbau: Lena Göhring | Stephan Hauswirth | Katharina Rüegg |  
Lars Schüep | Jonas Steiner

Technik: Stephan Hauswirth | Joschka Purtscher | Katharina Rüegg

Bar: Sven Hoppler | Irina Ross- Homich | Lars Schüep | Jonas Steiner

Webseite: Enrico Luisoni

Dank an:

Manuela Casagrande

Andrea Domesle

Jürgen Enge und Tabea Lurk (HGK Basel)

Sara Grütter

Dr. Kuckucks Labarado

Chris Regn

Philipp Schmocker

allen Helferinnen und Helfer

Herzlichen Dank für die Unterstützung:

visarte region basel

Stiftung Künstlerhaus visarte

Christoph Merian Stiftung

Müller Meylan Stiftung